

MONATSBRIEF

September 2019



www.franziskuskreis.de

Kontakt: 02722-52676 (Heike Rawe)

Liebe Leserinnen und Leser!

Pilgern ist in, pilgern ist populär. Viele Bücher erzählen davon. Und doch können sie nur beschreiben und im Letzten kaum erfahrbar machen, was Pilger und Pilgerinnen erleben. Aber trotzdem gilt: Wer einmal pilgernd unterwegs war, schweigt nicht. Daher bietet dieser Monatsbrief erneut die Möglichkeit sich locken zu lassen von den Erfahrungen der Sommerpilger*innen der franziskanischen Wanderung in ihren verschiedenen Facetten. Zielort ist jedes Jahr ein anderes Kloster. Dort treffen am Samstagmittag die einzelnen Gruppen ein.

Pax et bonum | Pace e bene

Ihr Thomas Griese

Für den **Franziskuskreis Attendorn**

Termine

Wortgottesdienste

→ **Samstag, 14. September, 18:00 Uhr**, Kapelle Seniorenhaus St. Liborius

San-Damiano-Kreis (offener Bibelgesprächskreis, freitags um 20 Uhr)

→ **6. September**, bei Fam. Hesse, Friedensstraße 38, Attendorn

→ **20. September**, bei Fam. Lennemann, Faulebutter 47, Lennestadt-Meggen

Friedensweg der Religionen: Freitag, 13. Sept., 18 Uhr Alter Markt

Im Jahr 1219 traf der hl. Franziskus den Sultan Malik al-Kamil. Zum 800. Jahrestag dieses außergewöhnlichen Treffens gestalten wir den diesjährigen Friedensweg. Als Gast konnten wir Bruder Niklaus Kuster aus der Schweiz (Kapuzinerbruder, Dozent und Buchautor) gewinnen. Gemeinsam wollen wir beim Friedensweg die Begegnung der Jugendlichen der verschiedenen Religionen und Konfessionen ermöglichen und gestalten. Beginn um 18 Uhr auf dem Marktplatz, ab ca. 18:30 im Forum der St.-Ursula-Schulen

Vesper im Franziskaner-Hof: Der Franziskuskreis ist eingeladen zur Vesper mit den Dortmunder Franziskanern am **Montag, 23.09. um 17 Uhr** in der Hauskapelle des Franziskaner-Hofs (Hansastr. 8).

Franziskanisches Wochenende: 27.-29. Sept. mit Pater Korbinian

Wir treffen uns mit Pater Korbinian im Franziskanerkloster in Wiedenbrück. Die Ankunft am 27.09. ist ab 17:00 Uhr möglich. Beginn um 18:00 Uhr mit dem Abendessen. Meldet euch bitte bis einschließlich 12. September bei Clara Sutorius an: clarams@web.de

Das **Nachtreffen zur franziskanischen Wanderung** findet am **6. Oktober** in den Räumen des Franziskaner-Hofs statt. Dort ist der Franziskuskreis anlässlich des Patronatsfestes um 10:30 Uhr zu einer Wort-Gottes-Feier und im Anschluss zu einem kleinen Mittagsimbiss eingeladen. Danach beginnt das Treffen.

„Du willst schon wieder über das Pilgern schreiben?“, so fragte mich mein Sohn, als ich ihm von meiner Idee für den Monatsbrief erzählte. Ja, schon wieder, weil die Erfahrungen dieses Sommers auf dem Weg nach Kloster Engelthal für mich wieder einmal besondere Erfahrungen waren. Besonders war für mich die Gruppe, die sich von Wetzlar auf den Weg gemacht hat. Wir waren eine Mischung aus Älteren und Jüngeren, aus Frauen und Männern. Was uns verbunden hat, war unsere Offenheit uns aufeinander und auf den Weg einzulassen. Was uns auch verbunden hat, war unsere Wandererfahrung, die es uns leicht gemacht hat uns auf die Empfehlungen der Menschen einzulassen. So war es einfach, statt der ursprünglich möglichen 60 km, letztlich auch 70 km zu laufen, ohne darüber in Streit zu geraten und ohne über unsere Grenzen gehen zu müssen, um anzukommen.

Diese Lockerheit macht Begegnung möglich. Unvergessen ist die Gastfreundschaft des ersten Abends in Cleeburg, die uns die Tür eines Seminarraums einer Psychotherapeutin öffnete und uns eine wunderschöne Begegnung mit der Gastgeberin und einen wunderschönen Ort der Stärkung schenkte.

Der Weg durch den hessischen Staatsforst im Taunus war aber auch ein Weg der Begegnung mit der Fülle der Schöpfung. Die Gedanken unserer Tagesimpulse führten mich tief in die Begegnung mit unserem Schöpfer, der durch die Vielfalt seiner Schöpfung hindurch scheint. Sie ist für mich ein Ort ehrfürchtigen Staunens. Ein Staunen, das mir in meinem westlich geprägten Alltag nur allzu oft verlorengeht. Die Texte der Ureinwohner Amerikas zeigen mir nur zu deutlich, wie schöpferisch verbunden diese Menschen vor der Ankunft der weißen Siedler gelebt haben und wie weit weg ich davon an 360 Tagen im Jahr bin, wenn ich nicht gerade auf Wanderschaft bin.

Darum, genau darum, erzähle ich immer wieder gerne von den Erfahrungen der franziskanischen Wanderung und nehme mir jedes Mal wieder vor, mir die gelebte Offenheit und den staunenden und ehrfürchtigen Blick auf die Schöpfung zu erhalten, wenn der Alltag wieder einkehrt.

Ist es Sehnsucht nach IHM?

Thomas Griese

Auf dem Weg zum Kloster Engelthal in der Wetterau verließen wir den Bonifatiusweg, um uns ein gutes Nachtquartier zu suchen. Im Konradsdorf, ehemaliges Prämonstratenser Kloster, heute landwirtschaftlicher Betrieb, schliefen wir in einer Klosterkirchenruine und Paula, unser Hund, schlug viermal in der Nacht an, sodass wir kaum ein Auge zu tun konnten. Donnerstags starteten wir an der Evan. Kirche in Glashütten, in der wir auch die Nacht auf Freitag nächtigen durften.

Brigitte Helfen

Wandern, Wellness, Draußen sein

Hochglanzbroschüren und hübsche Webseiten mit den neuesten Sonne-scheint-durch-den-grünen-Baum-auf-die-noch-grünere-Wiese-Agenturbilder verheißen wunderbare Wandertage mit Übernachtungen im Luxushotel. Dass mich etwas ganz Anderes erwartet, wird mir wieder bewusst, als ich mich mit dem vollgepackten Rucksack auf den Weg zum Zug mache, der uns nach Wetzlar bringt, von wo aus wir nach Altstadt zum Kloster Engelthal aufbrechen wollen. Die franziskanische Wanderung – das ist mehr als Wandern!

Die Pilger-Erfahrungen, die ich seit 2013 machen darf, geben mir viel mehr als jedes Wellness-Wandern. Das hat mir die diesjährige Tour erneut vor Augen geführt. Denn die franziskanische Wanderung ist für mich immer wieder eine besondere Herausforderung – und immer wieder ein besonderes Erlebnis. Wenn der Rucksack mit jedem Kilo mitgeschlepptem Brot etwas schwerer wird, kommt kurz wieder die Frage auf: „Warum mache ich das eigentlich?“ Doch dann braucht es nur wenige Schritte heraus aus dem Alltag und hinein in die Natur und ich bekomme Landschaftsaufnahmen in echt und zum Anfassen, die schöner sind als jedes Foto im Prospekt. Ob Nickerchen auf der Wiese oder Mittagessen mitten auf dem Waldboden – erst wenn ich mich wieder auf den Weg mache, kann ich in der Natur ankommen.

Das schwere Brot ist auch schnell vergessen (und vor allem gegessen), wenn wir alle unsere Lebensmittel hervorholen und gemeinsam als Gruppe Mahl halten. Dann ist der Tisch reich gedeckt mit türkischer Geflügelwurst, Erdnussbutter oder feinstem Blütentracht-Honig. Bezahlt wird das alles aus der Gemeinschaftskasse. Und die Gemeinschaft zeigt sich in diesem Jahr nicht nur an den gemeinsamen Finanzen. Trotz einiger problematischer Achillessehnen und der ein oder anderen Blase kommen wir gemeinsam ans Ziel und das in gutem Austausch und mit viel Spaß.

An jedem Tagesziel haben wir wie selbstverständlich eine Unterkunft bekommen – auch wenn das gar nicht so selbstverständlich ist. Schließlich entscheiden wir erst kurzfristig, wo wir zu übernachten gedenken und fragen dann die örtliche Bevölkerung nach einem Dach über dem Kopf. Und wenn man in einer Psychologiepraxis, im Pfarrheim oder sogar in einem Seminarraum einer Bildungsstätte seine Isomatte ausrollen darf, so fühlt es sich auch ganz ohne Sauna und Dampfbad an wie Wellness.

Immer wieder überwältigend ist dabei die Gastfreundschaft, die uns entgegengebracht wird und die mehr wiegt als der Luxus eines Hotels. Vor dem Aufbruch haben wir jeden Morgen in bewährter Manier mehr schlecht als recht unser Dankeschön-Lied vorgetragen und „da berühren sich Himmel und Erde“ dann tatsächlich, wenn wir den Moment des Zusammenseins und der Freude über

[...Fortsetzung von der letzten Seite]

„Du willst schon wieder über das Pilgern schreiben?“, so fragte ich meinen Vater, als er mir von der Idee für den Monatsbrief erzählte. Jetzt habe ich es selbst auch getan und mich im Rückblick an diese wieder einmal einmaligen Erfahrungen gerne erinnert. Denn die franziskanische Wanderung – das ist eben mehr als Wandern!

Christian Griese

Als 8-Jähriger bei der franziskanischen Wanderung mit dabei

Mit acht Jahren auf Pilgerwanderung gehen und den eigenen Rucksack tragen – geht das? Diese Frage hatte bei mir als der Mutter des 8-jährigen Simon kleine Fragezeichen aufblitzen lassen, doch am Ende unserer ersten franziskanischen Wanderung stand ein klares Ja mit Ausrufezeichen. Was uns am meisten begeisterte, waren die unzähligen Begegnungen am Wegesrand und die große Offenheit und Hilfsbereitschaft der Menschen, auch bei der abendlichen Quartierssuche. Gerade was Letzteres anbetrifft, hatten wir uns im Vorfeld kaum vorstellen können, wie das wohl funktionieren würde. Am ersten Abend kamen wir auf der Straße zufällig ins Gespräch mit einer Familie. Als wir davon berichteten, dass wir als Pilger für heute Abend einen Platz suchten, an dem wir unsere Isomatten ausrollen könnten, äußerte man erst einige Ideen und Tipps, an wen man sich wenden könne. Doch dann bot uns der Mann kurzerhand das Vereinsheim des örtlichen Tennisclubs an, dessen Vorstand er angehörte. Er zeigte uns alles und überließ uns den Schlüssel. Erst als er wieder weggefahren war, fiel mir auf, dass er nicht einen einzigen Namen von uns notiert hatte. Welches Vertrauen! Man will es fast nicht glauben. Am zweiten Abend stieg eine Radlerin von ihrem Rad ab, die erkannt hatte, dass wir gerade etwas ratlos auf der Suche waren. Sie zeigte uns den Weg zur Stadtmission. Dort standen wir zunächst vor verschlossener Tür, doch noch bevor wir weiterüberlegen konnten, hielt neben uns wie auf Bestellung ein Auto an, dessen Fahrer uns nach unserem Anliegen fragte. Er entpuppte sich als Mitarbeiter der Stadtmission, der uns prompt Einlass gewährte. Später bekam jeder von uns noch ein Buch und Simon ein Spielzeugauto geschenkt.

Nicht nur die Menschen in diesem sympathischen hessischen Landstrich, sondern auch die Natur versorgte uns unterwegs reichlich mit leckeren Mirabellen, Zwetschgen und Kirschen. Der Wald versorgte uns mit Schatten, der bei der Hitze sehr wohltuend war. Der heilige Geist versorgte uns mit einem wachen Blick und einem guten Gespür füreinander. Und die Obstbäume versorgten Simon mit tollen Klettermöglichkeiten und Ernteerlebnissen. Mit acht Jahren auf Pilgerwanderung gehen? Ja, das geht!

Angela Selter

An Pilgernde

Geh:
seit deiner Geburt
bist du auf dem Weg.

Geh:
Begegnungen warten auf dich.
Wo? Mit wem?
Auch mit dir selbst!

Geh:
Deine Schritte werden Worte sein,
der Weg dein Gesang,
und Schweigen wird zu dir sprechen.

Geh:
Ob allein, ob mit anderen,
tritt heraus aus dir:
geboren für den Pilgerweg des Lebens!

Und wisse:
Ein Anderer kommt dir entgegen
und sucht dich,
damit du IHN finden kannst.

Geh:
ER ist auch ein DU,
das mit dir geht.

*Niklaus Kuster,
nach einer Inschrift an der Eremita de Sant Honorat auf Mallorca*

Wer den Weg und das Ziel genau kennt –
Ist der wirklich unterwegs?

Dirk Fetzer